

Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle
für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Diplom-Biologe M. Trentepohl, Institut für
Naturschutz, Darmstadt, Altes Rathaus am Markt

Jahrgang 12 Brief 143 Seiten 57-60 Darmstadt 1963

Vorschlag zu einer Neugliederung des mitteleuropäischen *Cerastium-arvense*-Komplexes.

M. MACHULE, Stetten/Remstal

Eine Neugliederung unseres *Cerastium arvense* L. ist seit der Bearbeitung durch CARL CORRENS in ASCHERSON-GRAEBNERS Synopsis (1917) m. W. nicht mehr versucht worden. CORRENS, ein bedeutender Kenner der Gattung, hat in erster Linie ein großes Material aus der Literatur zusammengetragen. Seit langer Zeit wird unsere Art in zwei oder drei mitteleuropäische Subspezies eingeteilt. Scharfe Grenzen zwischen ihnen lassen sich allerdings nicht ziehen. Erst Kulturversuche und genetische Untersuchungen könnten ergeben, wo systematische Trennungslinien gerechtfertigt sind. Nun hat HANS GARTNER (1939) für eine Reihe von Arten Wege beschritten, die dazu verlocken, im Falle des *Cerastium arvense* nach ähnlichen Grundsätzen zu verfahren, denn mit der Bearbeitung von CORRENS kann der Florist nicht allzuviel anfangen, weil der Genannte zwar jede, auch die unbedeutendste Standortmodifikation berücksichtigte, dennoch aber kein deutlich erkennbares System in seine Darstellung bringen konnte. Bei einer so veränderlichen Art halte ich es für wesentlich, einem Kriterium entscheidende Wichtigkeit beizumessen, und das scheint auch hier in der Bedrüsung zu liegen. Alle andern Merkmale sind derartig unsicher und schwankend, daß sie nur zu einer weiteren Untergliederung benutzt werden können.

Meiner Ansicht nach handelt es sich bei dem ganzen Komplex um eine einzige Art. Deswegen zähle ich auch das öfter gesondert betrachtete *Cerastium strictum* dazu, denn die Unterschiede sind wohl in erster Linie durch Höhenlage, Klima und Bodenbeschaffenheit bedingt.

Daß ich die von CORRENS dem *Cerastium arvense* unterstellten fremden Arten und einige mutmaßlichen Hybriden hier nicht berücksichtigt habe, versteht sich von selbst.

Für die eigentliche Art Mitteleuropas schlage ich anschließend eine für den Floristen brauchbare und übersichtliche Gliederung vor, die nur das Wesent-

liche berücksichtigt, während die unbedeutenden Formen dort genannt werden, wo sie sich zwanglos einordnen lassen.

Der bekannte Spezialist der Gattung, Prof. Dr. WILHELM MÖSCHL, Graz, gab mir einige wesentliche Hinweise, für die ich ihm hiermit herzlich danken möchte.

Bestimmungsschlüssel:

1. Blütentragende Stengel oberwärts wie auch die Blütenstiele mit Drüsenhaaren (2.).
– Drüsenhaare überall fehlend, subsp. *eglandulosum* (O. KUNTZE) (7.).
2. Je nach dem Standort niedrige oder bis 30 cm hohe kräftige Pfl. Die sterilen Triebe sind im allgemeinen mehr als halb so hoch wie die blütentragenden Stengel. Pfl. der Ebenen sowie der Hügel und Bergstufe, nur selten im alpinen Höhenbereich, (= *arvum*), subsp. *arvense* (3.).
– Pfl. bis etwa 20 cm hoch. Ihre sterilen Sprosse nur die halbe Höhe der Blütentriebe erreichend. Alpenpfl., subsp. *strictum* (HAENKE) (6.).
3. Pfl. nur im oberen Stengelteil mit Drüsenhaaren (4.).
– Pfl. auch im unteren Teil neben gewöhnlichen Haaren mit Drüsen. Bisher nur wenig gefunden, so im östlichen Österreich auf Serpentin, var. *adenophorum* (HAYEK).
Hierher: f. *dublanense* (ZAP.), f. *krupae* (ZAP.).
4. Pfl. einschließlich der Blätter stärker und länger behaart. Blätter oft ziemlich breit. Bei uns seltener und kaum typisch. Häufiger im Mittelmeerraum, var. *hirsutum* (TEN.).
Hierher: f. *busambarense* (LOJ.-POJ.), f. *incanum* (SCHUR), f. *lanicaule* (PODP.), f. *valdehirsutum* (HAUSM.), part. (*nomen ambiguum*).
(In der Nähe von Gärten findet sich zuweilen mit dem häufig als Zierpfl. kultivierten *C. tomentosum* L. dessen Bastard mit *C. arvense*, der dieser Varietät ähnelt.)
– Pfl. in den unteren Teil mit abwärts gerichteten Haaren. Die häufigste Varietät, die sich in die beiden folgenden nur schwer zu trennenden Formen gliedert, var. *arvense* (5.).
5. Alle oder doch die Mehrzahl der Blätter schmal (= *angustifolium*) f. *arvense*. Hierher: f. *brevifolium* (PETERM.), f. *lancinnipetalum* (GRÜTT.), f. *masovicum* (ZAP.), f. *murale* (WILMS), f. *pseudostriatum* (ZAP.), f. *uniflorum* (DUM.).
– Wenigstens ein Teil der Blätter sichtlich breiter. Pfl. oft niedriger und gedrungener, f. *latifolium* (FENZL).
Hierher: f. *assimile* (ZAP.), f. *bialhorstiense* (ZAP.), f. *bieczense* (ZAP.), f. *canescens* (ZAP.), f. *condensatum* (CEL.).

6. Pfl. nur oberwärts drüsenhaarig. Blätter vorwiegend kahl oder verkahlend. Diese Varietät ist auf den Alpenraum beschränkt und ist von etwa 1400 m ab häufig anzutreffen. Ziemlich bodenvag, var. *strictum*.
 Hierher: f. *alpicola* (BRÜGG.), f. *beckianum* (HDL.-MAZZ. & STAD.), f. *flaccidum* (STEIG.), f. *glanduliferum* (VACC.), f. *molle* (ARC.), f. *poolianum* (BRÜGG.).
 – Pfl. auch in den unteren Teilen mit Drüsenhaaren. Selten mit der vorigen Varietät, var. *viscidulum* (GREMLI).
7. Der subsp. *arvense* ähnlich, jedoch überall ohne Drüsenhaare. Selten mit dem Typ und wahrscheinlich vielfach übersehen, var. *eglandulosum* (8.).
 Hierher: f. *arenarium* (ZAP.).
 – Verschiedengestaltige drüsenlose Pfl. des Südalpengebietes (9.).
8. Pfl. ± verkahlend. Selten, f. *glabrescens* (G. F. W. MEY.).
 Hierher: f. *distichotrichum* (WAISB.), f. *sandomirense* (ZAP.), f. *virescens* (ADAM).
 – Stark- und dichtbehaarte, jedoch drüsenlose Pfl. Selten, z. B. in Tirol (= f. *valdehirsutum* [HSM.] part.), f. *hausmannii* (MACH.).
9. Drüsenlose Parallelfarm der subsp. *strictum*. Ziemlich dichtrasig und mit etwas starren Stengeln. Vorwiegend in den Südalpen (= *rigidum*), var. *ciliatum* (W. & KIT).
 – Bis 30 cm hohe sehr schmal- und feinblättrige Pfl. mit dünnen verlängerten, blattachselständigen sterilen Trieben. In warmen Felslagen einiger Südalpentäler. In Südtirol auf Porphyry, var. *laricifolium* (VILL.).
 Hierher: f. *canescens* (VACC.), f. *pallasii* (VEST), f. *suffruticosum* aut.

Schriftenschau

Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt, Bericht 1960/61

Dieser vielseitige alljährlich erscheinende Berichtsband braucht keine Empfehlung mehr. Erwähnt seien aus dem Inhalt die Kurzreferate der allen Teilnehmern unvergeßlichen Vorträge von L. Koch-Ilsenburg (Madagaskar), R. Knapp (Hochgebirge Nordamerikas), G. Kirschner (Ornithologie), G. Ruschke (Verhaltensforschung), H. Erdmann (Kreuzschmerz), G. Kirschner (Hohe Tauern), E. Müller-Kögler (Pilzbedingte Insektenkrankheiten) und H. Feustel (Menschenaffen).

Eine Originalveröffentlichung von G. Heintze: Landschaftsordnungsplan für den Naturschutzpark „Hoher Vogelsberg“ bietet interessante Anregungen, auch zum Besuch dieses Gebietes.

Die restlichen zwei Drittel des Bandes nimmt die Zeitschrift „Der Odenwald“ des befreundeten „Breuberg-Bundes“ ein, der ebenfalls zahlreiche interessante Beiträge, meist historischen oder volkskundlichen Inhalts, bringt.

TRENTEPOHL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Machule Martin

Artikel/Article: [Vorschlag zu einer Neugliederung des mitteleuropäischen Cerastium-arvense-Komplexes. 57-59](#)